

# General-Anzeiger

Elberfeld  
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50  
Telefon Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt.)

Barmen  
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Reuterweg 57  
Telefon Nr. 714 u. 4007.

## Die Kämpfe in Oberschlesien.

WTB. Oppeln, 22. Mai. (Dr. Draht.) Auch im Laufe des heutigen Tages war es unmöglich, mit den Schritten des ober-schlesischen In-teressierten irgendwelche Verbindung zu erhal-ten. Nach wie vor alle Drahtleitungen sind durch die Kämpfe zwischen den polni-chen und deutschen Truppen unterbrochen. In-teressierte in der Gegend von Oppeln sind durch die Kämpfe zwischen den polni-chen und deutschen Truppen unterbrochen. In-teressierte in der Gegend von Oppeln sind durch die Kämpfe zwischen den polni-chen und deutschen Truppen unterbrochen.

WTB. Oppeln, 22. Mai. (Dr. Draht.) Nach der-zeitigen Meldungen ist polnisches Mi-litär in Südberschlesien in erheb-licher Stärke eingetroffen. Der Stütz-punkt der Polen ist offenbar die Stadt Rat-tow. In der Gegend von Ratow sind polnische Truppen in großer Zahl eingetroffen. In der Gegend von Ratow sind polnische Truppen in großer Zahl eingetroffen.

## Drei Tage Sonnenschein.

Roman von Victor Blüthgen.  
Nachdruck verboten.  
Rosa schaute sehr wohl, daß ihr Begleiter nicht nur körperlich neben ihr ging. Sie sah, daß er auch geistig bei der Sache war. Sie sah, daß er auch geistig bei der Sache war. Sie sah, daß er auch geistig bei der Sache war.

nischen Militärpostierungen an der Grenze haben die Angreifer ungehindert durchgelassen, und haben ebenso auch die Zurückweichenden an der Überschreitung der Grenze nicht gehindert. Die auf ober-schlesischem Boden sich befindenden Auf-rührer haben übereinstimmend ausgesagt, daß sie im Lager Krotoschin bei Posen zur Teil-nahme am Aufstand ausgebildet worden seien. Die Ausbildung sei von einem französischen Major geleitet worden. Nach-erfolgt seien die Aufrechterhaltung der Ge-gebung von Krotoschin durch die gezwungen, mehrere von ihnen bisher besetzt gehaltene Orte zu räumen. Sie mußten einige Geschütze, ma-terielle Maschinengewehre und andere Waffen zurück-laffen.

„Deutsche Freiwillige.“  
GA. London, 22. Mai. (Eig. Draht.) Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ in Oberschlesien berichtet über die dortigen deut-schen Freiwilligen. Er hält sie für viel zu ge-ring an Zahl und für viel zu schlecht be-waffnet, um den Aufrechterhaltung der ge-gebung zu können. Es hätten nur wenige Waffen über die deutsche Grenze geschmuggelt werden können. Die Hauptbeschwerde sei der Man-gel an Munition. Nur wenige Freiwilligen seien überhaupt geblieben, die Grenze zu über-schreiten. Aber auch das Erscheinen dieser Wenigen sei ganz zweifellos, da auch für sie längst nicht genug Waffen vorhanden seien. An der pol-nischen Grenze dagegen bestünde der leb-hafteste Verkehr zwischen den Auf-rührern und den Polen. Der Bericht-ersteller meldet, daß er keinen deutschen Soldaten in Reichswehruniform ge-sehen habe. Er sah keinen Grund dazu zu-glauben, daß der Aufstand länger unterdrückt wer-den würde, wenn das Reich die deutsche Bewe-gung in Oberschlesien unterstützt hätte, wie die Polen die Insurgenten. Schließlich spricht der Korrespondent einem deutschen Führer, Leutnant Wied in Krotoschin, ein Lob aus, indem er her-vorhebt, daß es nur dessen tatkräftiger Diplomatie gelungen sei, einen Konflikt zwischen den Deut-schen und den Franzosen zu vermeiden.

Ohne Schuß.  
WTB. Ratow, 22. Mai. (Dr. Draht.) Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens haben an die Inter-nationale Vereinigung vom Roten Kreuz in Genf folgendes Telegramm geschickt:  
„Oberschlesien wird seit dem 3. Mai aus-stiefte erschüttert durch den von den Polen entfesselten Aufstand. Morde, Raubereien, Plün-derungen, Mißhandlungen für die-bare Art begleiten diese Taten eines wah-nigen Chauvinismus. Hunderte von Männern, Frauen und Kindern schmachten unter den unmenschlichen Entbehrungen in der Gefangen-schaft der polnischen Behörden. Tausende von Menschen haben ihren Wohnort verlassen, um ihr nacktes Leben zu retten. In den ein-geengten Gefangenenlagern droht der Hunger. Heute noch, 18 Tage nach dem Ausbruch des Auf-standes, steht die stieliche Bevölkerung ohne jeden Schuß und ohne jede Hilfe der dazu berufenen Internationalen Kommission. Im Namen der Mensch-

Die Mädchen gingen etwas rascher voraus. „Unmöglich“, begann der Doktor halblaut, „warum machen Sie das alles mit so feierlicher Miene ab! Die Damen sind gar nicht wieder zu beruhigen.“  
„Ich weiß nicht“, stotterte der junge Mann, „offenbar um einen positiven Anfang zu legen.“  
„Und Sie schon verblüfft gewesen?“  
„Habe das Vergnügen. Ist dies das einzige, was Sie zu wissen wünschen, dann wären wir rasch fertig.“  
„Nein, nein; bitte, gedulden Sie sich noch einen Augenblick. Sind Sie vielleicht jetzt, gegenwärtig, verliebt?“  
Der Doktor maß den Frager langsam von oben bis unten. Er suchte eine Spur von Unverschämtheit in der Haltung, in den Gesichtszügen zu ent-decken. Aber er fand nur ein ängstliches, ver-legenes Menschenbild, und lachte endlich laut auf.  
„Das muß ich sagen, ich hätte nicht geglaubt, daß ich einmal jemand auf eine solche Frage Rede stehen würde. Aber ich will es tun, denn ich sage, daß ich an Sie einen ganz besonderen Maßstab legen muß. Und wenn ich nun sage: Ja?“  
„Der andere wurde blaß und erstarrte stumm.“  
„Ist das Ihr Ernst? Sie lieben Rosa?“  
„O du grundgütiger Himmel!“ rief der Doktor in toller Heiterkeit. „Das also war das Rätsel! Bist du denn blind gewesen, nicht zu sehen, was Ihr armes Herz brüht! Ich schwöre Ihnen, angesichts des blauen Himmels über uns, ange-sichts dieser betäubten Strandschiffer an uns und angesichts dieser langweiligen Sandwüste unter uns, daß ich Ihnen nie diese Äußerung sehr an-mutige und lebenswürdige Couline freigegeben will. Ich schwöre es bei der tragischen heiligen Göttin, deren Bild ich im Herzen trage und neben der ich keine anderen Götter dulden darf. Sind Sie befreit?“  
Vord atmete sichtlich erleichtert auf. „Sie wissen mir das nicht abzunehmen. Gehen Sie, ich bin sterblich in das Mädchen verliebt, und es

## Die Zusammenkunft in Boulogne.

WTB. London, 22. Mai. (Dr. Draht.) Wie die Blätter melden, wird die interalliierte Zusammen-kunft in Boulogne Mitte dieser Woche stattfinden. Lloyd George fuhr gestern an die See, um sich später von dort nach Frankreich zu begeben. Cur-rill wird Lloyd George wahrscheinlich begleiten. Italien, Japan und Amerika werden ebenfalls auf der Konferenz vertreten sein.

Die Sanctionen.  
BB. Straßburg (Eig.), 22. Mai. (Dr. Draht.) Nach einer Pariser Meldung der „Revue“ verlautete gestern in den Handelsgängen der Kammer, Lloyd George habe die feste Absicht, die an der Befestigung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beteiligten englischen Truppen zurück-zuziehen, um dadurch äußerlich zu bezeugen, daß England die Londoner Sanctio-nen von sich aus als aufgehoben de-trachtet. Nach der gleichen Quelle ist die französische Regierung ihrerseits gewillt, Miliderungen der Sanctionen gegen Deutsch-land eintreten zu lassen, sobald Deutschland die angeforderte Zahlung durchgeföhrt und den Ent-waffnungsvorschriften hinsichtlich der Material-verminderung entsprochen habe.

## Die Schen vor einem Bruch.

GA. Paris, 21. Mai. (Eig. Draht.) Die französische Presse fährt fort, gegen Lloyd George zu polemisieren. Letztlich aber bei Beurteilung der außenpolitischen Lage im all-gemeinen große Zurückhaltung auf. Die Kammer der Abgeordneten gegen die Ratifi-zierung der Londoner Beschlüsse, die damit seiner rednerischen Begabung im Parlament einen Augenblickserfolg hatte, wird von den meisten Blättern entschieden abgelehnt. „Le Temps“ teilt mit, daß im Falle einer unnach-giebigen Haltung Frankreichs bei Festlegung der deutschen Schuld im günstigen Falle im Wieder-herstellungsausschuß zwei Stimmen gegen zwei gegenübergefallen hätten, nämlich die Frank-reichs und Italiens gegen die Englands und Belgiens. In diesem Fall würde die Stimme des französischen Vorsitzenden allerdings den Ausschlag zugunsten der französischen Auffassung gegeben haben. Ein so gefährlicher Versuch wäre aber ohne ausreichende moralische Autorität und vor allem ohne finanziellen Wert geblieben. Es sei nicht die Schuld des Wiederherstellungsausschusses, wenn Frankreich nur 68 Millionen Goldmark erhalten. Die Herausgabe sei vielmehr dadurch zu erklären, daß die französische Re-gierung sich bereit erklären mußte, nur 52 Prozent der deutschen Zahlungen zu verlangen, um die Einigkeit unter den Verbündeten aufrecht zu er-halten. Das Blatt betont zum Schluß die hoch-politische Bedeutung einer eventuellen Ver-zögerung der Londoner Beschlüsse durch das fran-zösische Parlament und warnt vor un-überlegtem Vorgehen.  
Die erste Folge der Ablehnung des Londoner Abkommens wäre zweifellos der Sturz des Ca-binets Briand, das zu erwarten sich die heutigen

## Die Zusammenkunft in Boulogne.

WTB. London, 22. Mai. (Dr. Draht.) Wie die Blätter melden, wird die interalliierte Zusammen-kunft in Boulogne Mitte dieser Woche stattfinden. Lloyd George fuhr gestern an die See, um sich später von dort nach Frankreich zu begeben. Cur-rill wird Lloyd George wahrscheinlich begleiten. Italien, Japan und Amerika werden ebenfalls auf der Konferenz vertreten sein.

Die Sanctionen.  
BB. Straßburg (Eig.), 22. Mai. (Dr. Draht.) Nach einer Pariser Meldung der „Revue“ verlautete gestern in den Handelsgängen der Kammer, Lloyd George habe die feste Absicht, die an der Befestigung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beteiligten englischen Truppen zurück-zuziehen, um dadurch äußerlich zu bezeugen, daß England die Londoner Sanctio-nen von sich aus als aufgehoben de-trachtet. Nach der gleichen Quelle ist die französische Regierung ihrerseits gewillt, Miliderungen der Sanctionen gegen Deutsch-land eintreten zu lassen, sobald Deutschland die angeforderte Zahlung durchgeföhrt und den Ent-waffnungsvorschriften hinsichtlich der Material-verminderung entsprochen habe.

## Die Schen vor einem Bruch.

GA. Paris, 21. Mai. (Eig. Draht.) Die französische Presse fährt fort, gegen Lloyd George zu polemisieren. Letztlich aber bei Beurteilung der außenpolitischen Lage im all-gemeinen große Zurückhaltung auf. Die Kammer der Abgeordneten gegen die Ratifi-zierung der Londoner Beschlüsse, die damit seiner rednerischen Begabung im Parlament einen Augenblickserfolg hatte, wird von den meisten Blättern entschieden abgelehnt. „Le Temps“ teilt mit, daß im Falle einer unnach-giebigen Haltung Frankreichs bei Festlegung der deutschen Schuld im günstigen Falle im Wieder-herstellungsausschuß zwei Stimmen gegen zwei gegenübergefallen hätten, nämlich die Frank-reichs und Italiens gegen die Englands und Belgiens. In diesem Fall würde die Stimme des französischen Vorsitzenden allerdings den Ausschlag zugunsten der französischen Auffassung gegeben haben. Ein so gefährlicher Versuch wäre aber ohne ausreichende moralische Autorität und vor allem ohne finanziellen Wert geblieben. Es sei nicht die Schuld des Wiederherstellungsausschusses, wenn Frankreich nur 68 Millionen Goldmark erhalten. Die Herausgabe sei vielmehr dadurch zu erklären, daß die französische Re-gierung sich bereit erklären mußte, nur 52 Prozent der deutschen Zahlungen zu verlangen, um die Einigkeit unter den Verbündeten aufrecht zu er-halten. Das Blatt betont zum Schluß die hoch-politische Bedeutung einer eventuellen Ver-zögerung der Londoner Beschlüsse durch das fran-zösische Parlament und warnt vor un-überlegtem Vorgehen.  
Die erste Folge der Ablehnung des Londoner Abkommens wäre zweifellos der Sturz des Ca-binets Briand, das zu erwarten sich die heutigen

1. Die Bedeutung der Arbeit für die Arbeiterklasse.  
 2. Die Bedeutung der Arbeit für die Nation.  
 3. Die Bedeutung der Arbeit für die Welt.  
 4. Die Bedeutung der Arbeit für die Zukunft.  
 5. Die Bedeutung der Arbeit für die Gegenwart.  
 6. Die Bedeutung der Arbeit für die Vergangenheit.  
 7. Die Bedeutung der Arbeit für die Natur.  
 8. Die Bedeutung der Arbeit für die Kultur.  
 9. Die Bedeutung der Arbeit für die Wissenschaft.  
 10. Die Bedeutung der Arbeit für die Kunst.  
 11. Die Bedeutung der Arbeit für die Religion.  
 12. Die Bedeutung der Arbeit für die Philosophie.  
 13. Die Bedeutung der Arbeit für die Politik.  
 14. Die Bedeutung der Arbeit für die Wirtschaft.  
 15. Die Bedeutung der Arbeit für die Gesellschaft.  
 16. Die Bedeutung der Arbeit für die Menschheit.  
 17. Die Bedeutung der Arbeit für die Erde.  
 18. Die Bedeutung der Arbeit für den Kosmos.  
 19. Die Bedeutung der Arbeit für die Zeit.  
 20. Die Bedeutung der Arbeit für den Raum.  
 21. Die Bedeutung der Arbeit für die Materie.  
 22. Die Bedeutung der Arbeit für die Energie.  
 23. Die Bedeutung der Arbeit für die Information.  
 24. Die Bedeutung der Arbeit für die Kommunikation.  
 25. Die Bedeutung der Arbeit für die Organisation.  
 26. Die Bedeutung der Arbeit für die Verwaltung.  
 27. Die Bedeutung der Arbeit für die Justiz.  
 28. Die Bedeutung der Arbeit für die Polizei.  
 29. Die Bedeutung der Arbeit für die Armee.  
 30. Die Bedeutung der Arbeit für die Marine.  
 31. Die Bedeutung der Arbeit für die Luftwaffe.  
 32. Die Bedeutung der Arbeit für die Kriegsmarine.  
 33. Die Bedeutung der Arbeit für die Wehrmacht.  
 34. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundeswehr.  
 35. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundespolizei.  
 36. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesgrenzpolizei.  
 37. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesanwaltschaft.  
 38. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesregierung.  
 39. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 40. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 41. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 42. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 43. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 44. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 45. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 46. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 47. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 48. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 49. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.  
 50. Die Bedeutung der Arbeit für die Bundesversammlung.



[illegible]

1

## Bierderennen.

Rennen zu München. 1. Rennen. 1. Eisenburg.  
 2. Wiede. 3. Ruffant. Tot.: 15/14. 30, 6. Heien.  
 2. Rennen. 1. Doros. 2. Dorfmann. 3. Robber Rib-  
 berg. Tot.: 51/24. 36, 6. Heien. — 3. Rennen. (Mod-  
 erne). 1. Dautzke. 2. Grödelke. 3. Andersen. Tot.:  
 13/13. 14, 15. unv. Erw. Africa, Gattagar, Gönke.  
 4. Rennen. 1. Schubert II. 2. Brene. 3. Sanila.  
 Tot.: 55/23. 20. unv. Jori. — 5. Rennen. 1. Brene-  
 mann. 2. Hornstall. 3. Laurus. Tot.: 82/21. 14, 5. Heien.  
 — 6. Rennen. 1. Gouletwies. 2. Garangob. 3. Krid-  
 erie. 3. Heien.

### Maßnahmen.

**Startverbot.** Im Hinblick auf die abgebrochenen Verbindungen mit dem Verband Deutscher Radrennbahnfahrer wegen der Spielanforderungen der Rennfahrer hat der Deutsche Rennfahrer-Verband gegen alle deutschen Radrennbahnfahrer für 23 Rennen, die nach dem 22. Mai stattfinden, Startverbot erlassen. — In eingeleiteten Streitigkeiten man jedoch damit, daß es nicht bis zum äußersten kommen, sondern daß durch Verbindungen in der kommenden Woche noch eine Basis zur Verständigung gefunden wird.

## Fußball.

Zum Spiel selbst erlaube ich mir: Hast gleichwertiges Spiel der Mannschaften. Zu Beginn: In der ersten Hälfte überlegen, erhält einer Elfmeter ausgeprobt. Der verhandelt wird. Der Duisburger Sturm läßt sich Gelegenheit zum Erfolg aus. Nach Wiederanfang setzt sich seine Überlegenheit durch, Hamburg, das ebenfalls einen Elfmeter verhandelt. Bei Schluß der ersten Spielzeit von 90 Minuten steht das Spiel 1:1. Verlängerung um 2x15 Minuten, 9 Minuten vor Schluß erzielt Seidenheim den entscheidenden Treffer für Duisburger. Aber, der 20. Reichstagsstempel ohne Abrechnung. Abgabe Helfen. 20.000 Zuschauer.

„Phönix“ Ludwigsbafen hat in der vergan-  
genen Woche noch 3 Spiele in Westdeutschland ausgetra-  
gen und folgende Ergebnisse erzielt: gegen Sterkrade 4:

Ende abdrucken  
**Bierländer**

\_\_\_\_\_

1950-1951

1944-45



